

Kampf der Wirtschaftsgruppen Europas

Um die Erweiterung der Machtstellungen — Skandinavien in abwartender Haltung

Während der am 18. Mai in Genf beginnenden 68. Tagung des Völkerbundesrates soll im Rahmen der Erörterungen über „das deutsch-österreichische Protokoll für die Errichtung einer Zollunion“ angeblich eine Prüfung der durch die bisher mißglückten Bestrebungen zum Abschluß eines Zollwaffenstillstandes zwangsläufig entstandenen Wirtschaftsgruppe Europas erfolgen. Der Zusammenbruch großer politischer Gebietsentitäten in Europa wirkte sich naturgemäß überaus nachteilig auf die internationalen Handelsbeziehungen aus. Alle Märkte verschwanden oder wurden zur Bedeutungslosigkeit verurteilt, neue Staatsgrenzen entstanden und wurden durch hohe Schutzollmauern zu schier unüberwindlichen Hindernissen des Freihandels. Dekonomische Zusammenschlußbestrebungen führten lediglich zur Bildung bestimmter Wirtschaftsgruppen, die sich gegenseitig meistens heftig bekämpften. Der Versuch Englands, zu einer imperialen Wirtschaftsunion mit den Dominien zu gelangen, kann vorerst noch nicht als gelungen bezeichnet werden. Während das von Deutschland und Österreich erstrebte „Mittel-europa“ von Briand durch dessen Paneuropa-Torso bekämpft wird, und die zwischen beiden Wirtschaftsblöcken liegenden Staaten immer deutlicher zur Entscheidung gedrängt werden, welcher zwischenstaatlichen Wirtschaftsunion sie sich anzugliedern gedenken, verharret ein für den deutschen Außenhandel durchaus nicht nebensächlicher Völkerblock in abwartender Stellung: Skandinavien.

Trotz der engen rassistischen, sprachlichen und kulturellen Verwandtschaft der Dänen, Schweden und Norweger und dem daraus entwickelten Zusammengehörigkeitsgefühl hat sich bisher noch keine politische Einigung aller drei Nationen als dauerhaft erwiesen. Die als Kalmariische Union vorübergehend zustande gefommene staatsrechtliche Einheit dieser Völker zerbrach sehr schnell an unüberwindlichen dänisch-schwedischen Gegensätzen, und so ist auch jene unitaristische Bewegung, die wir gemeinsam als politischen Neuskandinavismus bezeichnen, bisher kaum über das Gebiet des Ideologischen und gewisser harmloser Trinksprüche hinausgekommen.

Wohl aber verbindet ein nicht zu unterschätzender wirtschaftlicher Skandinavismus alle drei Länder, dessen Anfänge schon Jahrzehnte zurückliegen und dessen Aufkommen insbesondere durch die Wirtschaftskrisis der neutralen Länder im Weltkrieg stark gefördert wurde. Ein reger interkontinentaler Warenverkehr setzte ein und berechtigte sowohl in Schweden als auch in Dänemark zu den schönsten Hoff-

nungen aller Wirtschaftsunitaristen. Man erwog schon ernstlich den Gedanken einer skandinavischen Zollunion, der sog. „Mellemtidsordning“, zur Herbeiführung eines einheitlichen Wirtschaftsgebietes, doch scheiterten diese Pläne damals am hartnäckigen Widerstande Norwegens, das von Jahr zu Jahr sichtbar wirtschaftlich und politisch zu einem Gebiet britischer Interessensphären wird. Rund 75 Prozent des norwegischen Bodens sind Weidland, 21 Prozent mit Wald bedeckt und nur 4 Prozent werden mehr oder weniger kärglich bebaut. Gegenwärtig besitzen vor allem der Frachtschiffhandel und die Fischkonservenindustrie in Norwegen erhebliche volkswirtschaftliche Bedeutung, während im allgemeinen die Industrialisierung Norwegens nur langsam vor sich geht.

Die allgemeine Wirtschaftslage Schwedens, das bereits vor dem Kriege zu den am wenigsten verschuldeten Ländern Europas gehörte, ist heute noch wesentlich günstiger als die seines nördlichen Nachbarn. Sein verhältnismäßig großer Reichtum an Naturgütern hat der heimischen Industrie mannigfache Entwicklungsmöglichkeiten geboten, seine vorteilhaften Verkehrs- und Handelsbeziehungen mit anderen Ländern haben es zu einem zwar kleinen, aber wirtschaftlich äußerst leistungsfähigen Faktor des europäischen Wirtschaftslebens gestaltet.

Wohl die schwächste Seite im Haushalt des schwedischen Volkes, die Landwirtschaft, ist noch immer die stärkste in Dänemark, das seinen Charakter als den eines überwiegend Agrarstaates noch immer bewahrt hat. Die Ausfuhr seiner landwirtschaftlichen Produkte, Getreide, Futtermittel, lebende Tiere, Eier, Fleisch, Häute und Felle, Milch und Käse, steht in keinem Verhältnis zu seinen industriellen.

Auf der letzten Internationalen Handelskammertagung in Stockholm wurde u. a. eine Entschliebung angenommen, die den stufenweisen Abbau der den Handel der europäischen Länder hemmenden Schranken vorsah. Wo aber biete der allgemein geforderte Abbau der Zölle? Ueberall Zusammenballung von Gruppen mehr oder weniger miteinander verflochtener Wirtschaftseinheiten statt eines wirtschaftlich zusammengeflochtenen Kontinents. Der Kampf dieser Gruppen um die Vergrößerung ihrer Machtstellung in Europa durch Einbeziehung weiterer Länder in ihren Interessenskreis hat auf der ganzen Linie begonnen. Skandinavien wartet ab. Noch ist es für den Anschluß an einen mitteleuropäischen Wirtschaftsblock wohl zu gewinnen, noch hat es nicht Partei ergriffen.

Land in den großen aktuellen europäischen Fragen sei, so schreibt „Lavoro Fascista“, seit einiger Zeit nicht immer klar und nicht immer verständlich. In der Frage der Teilnahme Rußlands und der Türkei an der Europa-Kommission sei die Haltung Deutschlands in Genf seither durchaus aktiv gewesen. Denselben Standpunkt habe Deutschland auch im Zwölfjahresvertrag eingenommen. Wenn also im Mai die ganze Frage von neuem aufgerollt werden sollte, so müßte Deutschlands Haltung logischerweise in voraus feststehen. Wenn aber Italien den Ausschluß verlassen sollte, würde dann die deutsche Regierung wohl dasselbe tun?

In dieser Stellungnahme des „Lavoro Fascista“ ist sowohl eine Warnung an Frankreich als überhaupt ein Versuchsbalkon zu sehen, der nicht nur in der Redaktion des „Lavoro Fascista“ entstanden sein dürfte. — Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit gewinnt die breite und außerordentlich positive Behandlung des neuen italienisch-russischen Wirt-

schaftsabkommens durch die italienische Presse eine besondere Bedeutung.

Untersuchungen zum Erwerbslosenproblem

Amerika das Land größter Arbeitslosigkeit.

Die Sommerpause des Reichstags ist von den maßgebenden Reichsbehörden bisher sehr eifrig dazu benutzt worden, an das schwere Problem der Arbeitslosigkeit heranzugehen, das ja nicht nur uns Deutschen, sondern auch fast allen anderen Ländern mehr oder minder große Sorge bereitet. Man sucht die zahllosen Fragen, die damit zusammenhängen, durch gemeinschaftliche Arbeit von Theoretikern und Praktikern bis ins einzelne zu klären, um einen genauen Einblick in das Wesen der Arbeitsverhältnisse, des Arbeitsmarktes usw. zu bekommen und daraus die zweckentsprechenden Maßnahmen herleiten zu können. In den sehr eingehenden Untersuchungen und statistischen Ermittlungen, die mit einem großen Stabe von Mitarbeitern geführt werden und sich auf die Verhältnisse in allen Staaten erstrecken, ist festgestellt worden, daß auf der ganzen Welt etwa 185 Millionen Menschen in irgendeiner Weise erwerbstätig sind. Am größten ist die Arbeitslosigkeit nicht in Deutschland, sondern in den Vereinigten Staaten, in denen von 45 Millionen an sich erwerbstätigen Personen zur Zeit etwa 15 v. H., also nahezu sieben Millionen, ohne Beschäftigung sind. In Deutschland sind von den 34 Millionen Erwerbstätigen etwa 13 v. H., also beträchtlich über vier Millionen arbeitslos. Es liegt natürlich auf der Hand, daß ein so reicher Staat wie Amerika die Arbeitslosigkeit viel leichter ertragen kann als das gedrückte Deutschland mit seinen ungeheuren Reparationsverpflichtungen. Bientlich groß ist die Arbeitslosigkeit auch in Großbritannien; dort sind von den 19,5 Millionen Erwerbstätigen 12,1 v. H. ohne Arbeit. In Ungarn sind 6,2 v. H., in Italien 5,6 v. H. beschäftigungslos. Ganz unbeträchtlich ist dagegen immer noch die Arbeitslosigkeit in Frankreich, wo noch nicht einmal 200 000 Menschen wegen Erwerbslosigkeit dem Staat zur Last fallen.

Skandal im sächsischen Landtag

— Dresden, 29. April. Stürmische Tumultszellen erlebte der sächsische Landtag. Der Nationalsozialist Studentowski griff die Sozialdemokraten scharf an und erklärte: „Wir wissen zwar, daß nicht jeder Marxist ein Verbrecher ist, aber jeder Verbrecher ist ein Marxist“. Im nächsten Augenblick stürzten sich unter Führung des Kommunisten Lindermann zahlreiche Sozialdemokraten und Kommunisten auf Studentowski, dem seine Parteifreunde zu Hilfe kamen. Es entstand ein minutenlanges wildes Handgemenge, wobei es Prügel für beide Seiten abgab. Die Tribüne griff durch Zuschauer in den Kampf ein und wurde schnelligst von den Landtagsdienern geräumt. Endlich gelang es den von allen Seiten eingreifenden bürgerlichen Abgeordneten, die Kampfhähne voneinander zu trennen. Der Präsident wies Studentowski aus dem Saal.

Kein Gegensatz Hitler-Goebbels. In der Presse wird die Nachricht verbreitet, daß Gregor Straßer zum Leiter sämtlicher norddeutschen Gaue der NSDAP. und damit zum Vorgesehten von Dr. Goebbels ernannt worden sei. Desgleichen wird von neuen scharfen Gegensätzen zwischen Hitler und Goebbels berichtet, die nur nach außen hin verdeckt würden. Wie hierzu von nationalsozialistischer Seite berichtet wird, treffen diese Berichte in keiner Weise zu. Es wird vielmehr betont, daß Dr. Goebbels nach wie vor das volle Vertrauen von Hitler habe.

Die italienische Drohung

Die römische Zeitung „Lavoro Fascista“ hat — wie berichtet, mit dem Austritt Italiens aus dem Europa-Ausschluß gedroht. Begründet wird diese Drohung mit der Feststellung, Rußland und die Türkei seien in Genf nicht als gleichberechtigt zugelassen worden nach wie vor als unerwünschte und kaum geduldeten Gäste angesehen. Die Idee Briands verkörpere eine antirussische und antitürkische Organisation, die ausschließlich den Interessen der von Paris politisch beeinflussten und militärisch geleiteten Staatengruppe diene.

Italien könne zu einer derartigen Entwicklung nicht die Hand bieten. Am Vorabend der Genfer Tagung sei diese Frage ganz klar zu stellen, und zwar nicht nur in der Presse, sondern auch vor dem Ausschuss. Bisher habe Deutschland denselben Standpunkt eingenommen wie Italien. Was werde Deutschland jetzt tun? Die Haltung Deutsch-

da sind wir ungestört. Ich denke aber, Sie werden nicht allzulange zu warten brauchen, dann kommen wir wieder herunter, alle beide, und dann — feiern wir Verlobung heute abend mitammen.“

Er nickte Franz Hilgers noch einmal mit einem gültigen Nicken zu. Da blieb dieser, angeleitet von der zuversichtlichen Stimmung des Meisters, in einer ungeduldrigen, frohen Erwartung.

Karl Gerboth trat in das Zimmer der Tochter ein. Er fand es zu seiner Ueberraschung noch dunkel.

„Hilbe?“
Ein leises Geräusch antwortete von dem kleinen Korbgefäß hinten am Fenster her, ihrem Lieblingsplatz, wo sie ihr Nähtischchen zu stehen hatte und auch gern mit einem Buch saß.

„Nicht so ohne Licht?“

„Ach mache gleich welches, Vater.“
Er hörte eine eilige Bewegung, nun flammte das Zündholz auf, ihre Hände hoben Glas und Zylinder von der kleinen Lampe, die auf dem Tischchen stand. Ein leises Klirren klang dabei herüber.

„Kind...“ mit all seiner Güte trat Karl Gerboth zu der Tochter hin, die jetzt mit etwas hastigen Bewegungen den Behang des seidenen Schirms an der Lampe glattstrich, und er legte den Arm um ihre Schulter — „was ist denn nur mit dir?“

„Ach...“ doch ihre Lippen schlossen sich gleich wieder fest zusammen.

„Hilbe!“ Seine Rechte griff nach ihrem Kinn und lehrte sich ihr Antlitz mit sanfter Gewalt zu. „Warum bist du nicht mehr offen gegen mich? Hast du denn alles Vertrauen zu mir verloren?“

„Vater — nicht doch! Nein, das mußt du nicht glauben!“ Ein voller Blick traf ihn, wieder ganz jene Klarheit und Offenheit, die er immer so an seinem Kinde geliebt hatte. „Du sollst ja alles wissen, nur — es war da noch etwas in mir, das mich so beschäftigte, das...“ und in einer leisen Scheu, als wäre es etwas Allerzartestes, das sie nicht einmal vor sich selber aussprechen mochte, senkten sich ihre Wimpern langsam über die Augen.

Karl Gerboth betrachtete sie eine Weile, wie sie vor ihm stand, umwoben von einem Reiz weicher Weiblichkeit, den er noch nie an ihr wahrgenommen hatte. Und wieder wollte die Sorge an ihm emporschleichen. Da fragte er entschlossen:

„Was war es denn, das dich so beschäftigte?“
Ein feiner, rosiger Schein hauchte über ihre Wangen. Doch das meinte der Vater ja nicht. Wonach er forschte, was ihm Sorge schuf — das waren jene anderen, ernstlichen Dinge, deren Austrag sie immer noch zurückgestellt hatte, in ihrer selbstamen, vorsonnenen Stimmung. Nicht, daß sie etwa noch einmal schwankend geworden wäre. Nein — klar lag ihr Weg vor ihr. Aber

so wie sie den ersten Schritt zu ihm hin tat, dann begann der Kampf — dann zerriß und verwehte, was sie jetzt so leis und süß einspann, was sie sich gern noch erhalten hätte, wenn auch nur für eine kurze Weile noch. Solch Zauber, nie geahnt, lag ja darüber! Aber nun mußte es doch vorbei sein, ach, schon war der holde Bann zerstört — hier stand der Vater vor ihr, von quälender Unsicherheit getrieben, Gewißheit zum wenigsten verlangend. Und die war sie ihm schuldig. Also denn mutig und rüchellos bekannt, was sie zu sagen hatte! Die Stunde des Kampfes tat eben ihren ersten harten Schlag — sie sollte keine Zaghafte antreffen. Tief holte sie noch einmal Atem, dann aber kam es fest von ihren Lippen:

„Ich habe alles noch einmal mit mir durchdacht, was wir neulich zusammen besprochen.“
„Bloß mit dir, Hilbe?“

„Nein, auch mit Herrn Marr — wir trafen uns gestern zufällig droben auf dem Auenbühl — und bei dieser Gelegenheit kam es zu einer Aussprache darüber. Da verhalf er mir zur vollen Klarheit mit mir selber. Freilich nicht so schnell und leicht, Vater. Ich habe gekämpft, auch mit ihm — das mußt du mir glauben — aber dann hat er mich doch überzeugt, und eine innere Stimme hat es mir bestätigt, so laut und stark: er hatte recht, und ich selber, mit dem, was sich mir immer wieder aufdrängte mit solcher Gewalt. Also laß es mich dir denn noch einmal beteuern, lieber guter Vater: es ist keine Stimmung, keine Laune. Wie eine Gefangene komm' ich mir hier vor. Du mußt meiner Bitte Gehör schenken, mit mir hinausgehen, für Zeiten wenigstens — dorthin, wo Menschen sind, wo das Leben ist! Ich kann so nicht mehr weiter. Darum bitte ich dich nun, lieber Vater, trotz allem, was du mir neulich gesagt hast, noch einmal: Tu' mir diese Liebe und hab' das Vertrauen, es wird mir zum besten sein — ganz, ganz gewiß!“

Karl Gerboth antwortete nicht gleich. Es war, wie wenn er jedes Wort zuvor fürsorglich erwog. Aber nun sprach er:

„Mein liebes Kind, alles was ich dir zu erwidern hätte, ich habe es ja neulich schon gesagt, und meine Meinung hat sich seitdem nicht geändert. Darum will ich uns die Wiederholung ersparen. Dennoch aber wird sich dein Wunsch in der Hauptsache vielleicht erfüllen lassen — auch ich bin mit mir zu Rate gegangen, hinauszugehen. Es ist dir nun einmal so sehr daran gelegen, hinauszugehen, dich draußen umzusehen — wohlan, es ließe sich darüber reden.“

„Vater —“ wie ein Jubel brach es aus ihr bei diesen unerbitterten Worten — „wirklich? Du wolltest...“

„Wenn auch nicht ich selber, aber vielleicht fände sich ein anderer Begleiter auf dieser deiner ersten Fahrt ins Leben, die du so ersehnt. Und dieser Begleiter wäre — dein eigener Mann, auf eurer Hochzeitsreise.“

(Fortsetzung folgt.)



Copyright 1928 by Karl Köhler & Co., Berlin-Jehlendorf. Nachdruck verboten

„Mein lieber Franz — das sollen Sie! Es war ja nur gut gemeint, daß ich Sie hat, so lange zu schweigen, es war aber nun doch verkehrt; wie so oft all unsere Vorsorge zuschanden wird durch das Leben. Was jetzt in meinen Kräften steht, das soll durchgehen. Auch ich halte nun eine möglichst baldige Heirat für das Beste; damit werdet ihr beide am ersten zur Ruhe kommen. Denn ich will ja vertrauen: Silbes Neigung zu Marr, die im Augenblick zwar lebhaft sein mag, ist trotzdem nicht so ernst zu nehmen. Es ist wohl mehr das, was jede Frau einmal durchmacht, wenn ihr der Mann entgegentritt, der ihr das Ideal zu sein scheint. Marr hat ja in seiner ganzen Art unaußerbar etwas, das mit fortzieht — namentlich für junge, lebhaftere Naturen. So ist es denn eben gekommen. Aber nehmen wir es nicht allzu tragisch — er legte Hilgers die Hand auf die Schulter — „wir alle beide. Ich ihr Verschweigen, das sich wohl in solcher Seelenverfassung erklärt, und Sie mit dieser Aufwallung ihres Empfindens, die sicherlich nichts Ernstes bedeutet. Je länger ich es mir überlege, desto wahrscheinlicher wird es mir. Und ich denke, es wird mir schon gelingen, den richtigen Weg bei Hilbe zu finden, auch diesmal. Um es zu erleichtern, wäre es aber vielleicht richtig, ihr doch auch ein Zugeständnis zu machen. Sie hat nun einmal den Wunsch, hinauszukommen — gut, lassen wir sie sich einmal ein bißchen in der Welt umsehen. Erschrecken Sie nur nicht, ich weiß schon, was ich tue! Nur an eine Reise von einigen Wochen den! Ich, und zwar an eine ganz besonderer Art und in Ihrer Begleitung, mein lieber Franz — an eure Hochzeitsreise! Ich meine, unter solchen Umständen wird die Welt draußen einen nicht gar übermäßigen Eindruck auf sie machen.“ leise lächelte der Meister vor sich hin, „und damit ist dann viel gewonnen — vielleicht alles. Am stärksten lockt ja immer das Unbekannte. Kennen wir die Dinge erst, so verlieren sie viel von ihrem Nimbus. Darauf lassen Sie uns bauen, auch in diesem Falle. Also guten Muts denn — ich, Herr Marr soll sich doch vielleicht verrechnet haben!“

Wortlos, aber mit tiefbewegtem Blick erwiderte Franz Hilgers den Händedruck des Meisters, ganz verehrende Dankbarkeit. Dann wollte er sich verabschieden, indessen Gerboth hielt ihn zurück.

„Nicht doch, bleiben Sie und warten Sie getroßt das Ergebnis meiner Unterredung mit Hilbe ab. Ich will hinauf zu ihr,

Aus Württemberg

Zur Butterzollerhöhung.

Die landwirtschaftlichen Organisationen Württembergs haben an den Reichskanzler in Berlin nachstehendes Telegramm gesandt: Mit Bestürzung haben Landwirtschaftskammer, Landw. Hauptverband, Genossenschaftsverband und Württ. Bauern- und Weingärtnerbund von der Absicht des Reichskabinetts, die Butterzollerhöhung zu vertagen, Kenntnis genommen. Für die süddeutsche Landwirtschaft bedeutet ein angemessener Milchpreis die Rettung aus schwieriger Lage. Ungenügender Schutz treibt unaufhaltsam der Katastrophe zu. Wir bitten deshalb in letzter Stunde auf das allerentschiedenste, das Hauptprodukt der Berechtigungswirtschaft unseres kleinen und mittleren Bauernstandes endlich zu schützen.

Neuordnung des Schreibunterrichts an den württembergischen Schulen.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Nachdem in den letzten Jahren an verschiedenen Schulen eine Reihe von Versuchen zur Neuordnung des Schreibunterrichts durchgeführt worden sind, hat das Kultministerium bestimmt, daß vom Frühjahr 1932 ab an allen württ. Schulen stufenweise, mit der untersten Klasse der Grundschule beginnend, die Sütterlinschrift verbindlich einzuführen ist. Die Sütterlinschrift, die in den letzten Jahren auch in Preußen, Baden und Hessen eingeführt worden ist, ermöglicht eine natürliche Handhaltung, bietet ein gefälliges Schriftbild und läßt sich rascher und leichter erlernen als die alte Normalschrift.

Auf den gleichen Zeitpunkt werden auch die Fächer für die evangelischen und katholischen Volksschulen für die Bedürfnisse des neuen Schreib- und Lesenunterrichts neu bearbeitet werden.

Landesversammlung der Landesversicherungsanstalt Württemberg.

In Stuttgart fand in der Heilstätte Wilhelmshaus die ordentliche Jahresversammlung des Vorstands und Ausschusses der Landesversicherungsanstalt statt. Präsident Andre behandelte die vorläufigen Rechnungsergebnisse für das Jahr 1930, das mit einem Ueberschuß von 3,2 Millionen Mark abgeschlossen habe. Der Voranschlag der Landesversicherungsanstalt für 1931 schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 49 580 000 RM. ab. Um den Etat ausgleichen zu können, sei die Kündigung von 739 530 RM. kurzfristiger Darlehen notwendig geworden, die im Lauf des Jahres 1931 zur Rückzahlung fällig werden. Das Gesetz vom 12. Juli 1929, das eine Erweiterung des Personenkreises hinsichtlich der Witwenversorgung gebracht habe, bedeute eine Mehrbelastung von 2 1/2 Mill. RM. Die Leistung der Versicherungsanstalt auf Grund des § 1405 der RVO. betrage für 1930 etwa 8,8 Mill. RM. Die gesamte Rentenlast habe 1929 31,6 Mill. RM., 1930 37,5 Millionen, 1931 41 Mill. RM. betragen. Die eigene Rentenlast der Landesversicherungsanstalt betrage nur etwa 72 Prozent, dagegen müssen 28 Prozent aus diesen Beträgen an andere Anstalten abgeführt werden. Hinsichtlich der Rentenbewilligung marschiere Württemberg an der Spitze aller Anstalten, sofern man die Zahl der gestellten Rentenanträge zugrunde lege. Sämtliche Heilanstalten der Landesversicherungsanstalt seien neu instandgesetzt worden und befinden sich in besserer Ordnung. Die Lungerheilstätten seien das ganze Jahr hindurch voll belegt. Der Voranschlag wurde genehmigt.

Aus Stadt und Land

Calw, den 30. April 1931.

Dienstnachricht.

Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung hat die Wahl des Landwirts und Bürgermeistersverwalters Eugen Woll in Monakam zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde bestätigt.

Künstlererfolg.

Bei dem Preisausschreiben des Sozialistischen Kulturbundes, welches die Schaffung einfacher, leicht verständlicher und mitreisender Gefänge in die Wege leiten sollte, erhielt durch das Urteil des Prüfungsausschusses, der aus den Herren Professor Tiefen, Klaus Pringsheim, Niechenbach und Walter Hänel bestand, Hans Ziegler-Lüdingen, ein gebürtiger Göttinger, im Wettbewerb mit über 400 Komponisten den 2. Preis in Höhe von 300 RM. Der junge, vielversprechende Komponist erhielt diese hohe Auszeichnung für 2 einstimmige Melodien: „Das hohe Lied der Arbeit tönt“ (Bruno Schönlanck) und „Lied der Arbeit“ (Karl Brüger).

Vom evang. Erziehungsheim in Stammheim.

Vergangene Woche fand in Stammheim die halbjährige Sitzung des Verwaltungsrats der Anstalt statt. Der Bericht

des Hausvaters, Inspektor Guleter, und ein Rundgang durch die Anstalt, überzeugte die Mitglieder vom guten Stand des Hauses, nach der wirtschaftlichen und erzieherischen Seite. Der geldliche Stand ist, wie nicht anders zu erwarten, nur knapp im Gleichgewicht gehalten und unerfüllte Wünsche, um nicht zu sagen Bedürfnisse (Verbesserung der Badeeinrichtung) müssen immer wieder zurückgestellt werden. Immerhin hat die Perlzweibekleidung auch im vergangenen Jahr eine schöne Einnahme gebracht und die Landwirtschaft im ganzen hat wenigstens zur Hälfte die Zufahren des Hauses ernährt. Daß für den Rest (Bekleidung, Gehälter der Angestellten, Bedürfnisse der Schule usw.) neben den Kräftegaben, gegen RM. 5000.— Beiträge von Privaten und Naturalgaben mindestens im gleichen Wert, zur Verfügung standen, ist ein Beweis, wie sehr die Anstalt auch heute getragen wird von der tätigen Liebe ihrer Freunde in Stadt und Land. Von dem beträchtlichen Schuldenstand der Anstalt konnte auch im vergangenen Jahr ein Weniges abgetragen werden (RM. 1500 von RM. 68 000). Der Anstalt sind im letzten Jahr ganz neue Aufgaben erwachsen durch die Aufnahme früherer Zöglinge, die arbeitslos geworden, wieder bei ihr Zuflucht gesucht und gefunden haben. Gewiß kein schlechtes Zeugnis für den Geist eines Hauses, wenn seine Kinder in der Not bei ihm Zuflucht suchen! Aber es wollte etwas heißen, für diese zum Teil über Zwanzigjährigen den ganzen Winter hindurch Beschäftigung, ja lohnende Arbeit zu finden und eine Anstaltskommune von gegen 200 Köpfen durchzubringen, obwohl für einen erheblichen Teil derselben keine oder nur geringe Kostgelder bezahlt wurden. Ganz zu schweigen von den erzieherischen Schwierigkeiten, vor welche sich heute eine Anstaltsleitung gestellt sieht. Die Anstalt Stammheim genießt zur Zeit den Vorzug, daß sie von den Behörden manche der schwierigsten Elemente zugewiesen bekommt. Wenn trotzdem der Anstaltsbetrieb ohne schwere Störung, ja mit erfreulichen Erfolgen, durchgeführt werden konnte, so beruht dies gewiß zum guten Teil darauf, daß hier wie fast nirgends sonst Zöglinge aller Altersstufen und beider Geschlechter wie in der Familie gemeinsam erziehen werden, vom Säugling bis zum Volljährigen. Das eigentliche Geheimnis des Gelingens liegt aber doch wohl in der Atmosphäre des Vertrauens — bei schärfster Wachsamkeit — und der Liebe, die überall zu spüren ist. Sie hat u. a. einen besonders schönen Ausdruck darin gefunden, daß die älteren Zöglinge aus ihren paar Spargroschen dem Hausvater ein schönes Weihnachtsgeschenk unter den Christbaum gelegt haben. Ja sie reicht weit hinaus über die vier Wände der Anstalt; denn der Hausvater legt größten Wert darauf, auch mit den aus dem Hause Entlassenen in Fühlung zu bleiben und an ihnen „nachgehende Fürsorge“ zu üben. Dazu dient ihm sein Motorrad, das somit zu einem wertvollen pädagogischen Hilfsmittel in seiner Hand geworden ist. Der Geist der frommen Anstaltsgründer hat sich hier verbündet mit klarer Erfassung die Gegenwartsfrage, der Bedürfnisse und Hilfsmittel der Neuzeit. Besonders dankbar wurde vom Verwaltungsrat anerkannt, daß die Anstalt mit ihrem heutigen Betrieb (4816 Verpflegungstage für Arbeitslose im abgelaufenen Jahr) einen wertvollen Beitrag leistet zur Beseitigung unserer bittersten Not, der Arbeitslosigkeit der Jugendlichen. Gerade darum hofft der Verwaltungsrat auch weiterhin für die segensreiche Arbeit der Anstalt immer wieder offene Hände zu finden.

Generalversammlung der Darlehenskasse Javelstein.

Vergangenen Samstag fand im Gasthaus die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Darlehenskassenvereins Javelstein statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsteher der im letzten Jahre verstorbenen Genossen. Sievon war Genosse Fritz Nonnenmann bereits seit 1900, also 31 Jahre lang, ein treues und anhängliches Mitglied der Kasse. Den Verstorbenen wird die Kasse ein treues Gedenken bewahren. Darauf gab Rechnung Wetmert die Jahresrechnung und Bilanz des Geschäftsjahres 1930 bekannt. Trotz verschiedener widriger Umstände im vergangenen Jahre konnte doch ein allseits befriedigender Reingewinn erzielt werden. Jahresrechnung und Bilanz wurden einstimmig genehmigt und dem Rechnung und Vorstand Entlastung erteilt. Zum Schlusse wurden noch die nötigen Neuwahlen vorgenommen. Im Gemeindefest ist die Darlehenskasse mit einem Buchungssatz von nahezu einer halben Million und einem Barumsatz von weit über 80 000 RM. heute ein sehr wichtiger und bedeutender Faktor geworden. Ohne Zweifel wird sich die Kasse auch weiterhin gut entwickeln, zum Wohle der ganzen Gemeinde und des einzelnen Genossen.

Wetter für Freitag und Samstag.

Die Luftdruckverteilung ist nach wie vor recht ungleich. Für Freitag und Samstag ist weiterhin unbeständiges Wetter zu erwarten.

Altenstein, 29. April. Gestern nachmittag zwischen 3.30 und 4 Uhr stürzte wohl infolge der nassen Witterung ein Teil der Mauer hinter dem Rapp'schen Hause unterhalb des Hellewegs ein. Von den niedergehenden Erdmassen wurden etliche Fenster Scheiben eingeschlagen.

Neuenbürg, 29. April. Der Bezirksrat hat den Voranschlag für den Haushalt der Amtskörperschaft (Oberamtspflege) für 1931 in zweiter Lesung in Einnahmen auf 127 619 RM. und in Ausgaben auf 528 719 RM. vorläufig festgelegt. Bei der Amtsverammlung wurde beantragt, den Abmangel von 401 100 RM. durch Verwendung von Restvorbehalten und Restmitteln mit zusammen 23 800 RM., Entnahme aus Fonds von 7300 RM. und durch Erhebung einer Amtskörperschaftsumlage von 370 000 RM. (im Vorjahr 375 000 RM.) zu decken. — Ein Gesuch der Gemeinde Kapfenhardt um Verwilligung eines außerordentlichen Baukostenbeitrags zur Verbesserung der Nachbarschaftsstraße Kapfenhardt—Unterreichenbach wurde mit Rücksicht darauf, daß der Straßenbau durch das Fehlen des Staatsbeitrags von der Gemeinde zurzeit nicht finanziert werden kann, bis auf weiteres zurückgestellt.

Stuttgart, 29. April. Am Dienstag abend spielte sich in einem Haus der oberen Neckarstraße ein dramatische Szene ab. Eine junge Haushälterin im Alter von etwa 26 Jahren gab auf ihren Hausherrn, einen älteren Beamten, aus einem Revolver drei Schüsse ab. Da der Revolver von sehr kleinem Kaliber war, wurde der Angegriffene nur leicht verletzt. Eine Kugel traf ihn am Kopf, drang aber nicht durch das Schädelknochen. Die Haushälterin stürzte, nachdem sie die Schüsse abgegeben hatte, in die Küche, schloß sich dort ein und öffnete alle Gasfahnen. Die herbeigerufenen Polizei brach die Riegel auf und mit Hilfe eines Sauerstoffapparats der ebenfalls alarmierten Feuerwehr wurde das bereits benutzlose Mädchen ins Leben zurückgerufen. Dann brachte man sie in das Katharinenhospital. Sie mußte wegen verletzten Hals festgenommen werden.

Kornwestheim, 29. April. Heute früh wurde der 28 Jahre alte arbeitslose Alfred Oberdorfer, wohnhaft in Stuttgart-Ostheim, am Einfahrtsignal des Rangierbahnhofs aus Richtung Ludwigsburg verkehrt aufgefunden. Nach eigenen Angaben ist er in selbstmörderischer Absicht unter einen ein-fahrenden Zug gesprungen. Er wurde in das Krankenhaus nach Ludwigsburg verbracht.

Hofingen, 29. April. In einer hiesigen Familie kam am 8. April nach drei Knaben zur großen Freude der ganzen Verwandtschaft auch ein Mädchen an, das am kommenden Sonntag hätte getauft werden sollen. Gestern früh hat sich nun die Mutter, die schon längere Zeit nervenleidend war, aber immer arbeitete, mit ihrem kleinsten Kind in der Abortgrube ihres Hauses ertränkt. Die Eheleute lebten in geordneten Verhältnissen.

Tübingen, 29. April. Gestern abend kurz nach 8 Uhr brach in dem Anwesen des Straßenswartz Schweizer Feuer aus, das nicht mehr einzudämmen war und auch sofort auf das große Nachbargebäude des Martin Gruler übergriff und dieses ebenfalls völlig in Asche legte. Der noch junge Feuerwehrmann Eugen Boffler wollte eben einen Schlauch anschrauben als das Gamin des Hauses herabstürzte und ihn verschüttete. Er mußte schwer verletzt heute früh in Krankenhaus nach Tübingen verbracht werden, wo er bereits seinen Verletzungen erlegen ist.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börsenbericht.

Stuttgart, 29. April. Bei ruhigem Geschäft gaben die Kurse heute ziemlich stark nach.

R. G. Berliner Produktbörse vom 29. April.

Weizen märk. 208; Roggen märk. 196—198; Gerste 230 bis 244; Hafer 185—189; Weizenmehl 34—40, Roggenmehl 26,75 bis 29,10; Weizenkleie 14—14,25; Roggenkleie 14,50—14,75; Viktoriaerbsen 24—29; K. Speiserbsen 23—27; Futtererbsen 19—21; Pelusiden 25—30; Ackerbohnen 19—21, Wicken 23 bis 26; Lupinen blaue 13,50—15,50, gelbe 22—26; Seradella neue 66—70; Rapskuchen 9,80—10,20; Leinkuchen 14—14,20; Soya-schrot 13—14,10.

Viehpreise.

Genklingen, 29. April. Röhre 310—350, Kalb 550, Kälber 110—180 M. — Tübingen: Ochsen 432—512, Röhre 230 bis 540, Kalb 300—368, Jungvieh 125—210, Kälber 80—160 M.

Schweinepreise.

Buchau a. S.: Milchschweine 12—17 M. — Böhlerau: Milchschweine 12—20 M. — Eutingen: Milchschweine 10—16, Käufer 323—42 M. — Genklingen: Milchschweine 14—18 M. — Niederstetten: Milchschweine 15—21 M. — Tübingen: Milchschweine 16—22 M. — Tettwang: Ferkel 13—18 M.

Schluß unserer Serien-Tage

-.95

1.95

2.95

3.95

am Samstag, den 2. Mai 1931, abends 7 Uhr

Benützen Sie noch die wenigen Tage dieses außergewöhnlichen Sonder-Angebotes, um Ihren Bedarf in unseren Artikeln zu decken. Ein Vergleich mit anderen Angeboten überzeugt Sie, daß Ihnen solche Preise noch nie geboten wurden. Sie stehen teilweise unter Friedenswert und können auch von den größten Versandhäusern nicht unterboten werden.

Während unserer Serien-Tage gewähren wir auf alle, nicht den Serien eingereichte Artikel, wie Herrenanzüge, Herrenhosen, Herrenmäntel, Damenmäntel, Damenkleider, Kindermäntel und Kinderkleider, sowie auf sämtliche Manufakturwaren und auf alles übrige trotz unserer

anerkannt billigen Preise einen Sonder-Rabatt von 10 Prozent.

Besichtigung ohne Kaufzwang! — Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

Marktplatz 24 Geschwister Kleemann, Calw Biergasse 2

Calw Brennholz-Verkauf

am Montag, den 4. Mai 1931, nachmittags 1/6 Uhr
im Badischen Hof aus den Abteilungen Schieberg,
Frauenwäldle, Mh, Stahlfächer, Walkmühlenteich

4 Nm. Laubholz
217 Nm. Nadelholz
37 Flächenlose

Personen, die mit Bezahlung des Kaufpreises für
Holz noch im Rückstand sind, können an der Versteigerung
nicht teilnehmen.

Den 29. April 1931

Stadtpflege.

Wegen

baulicher Veränderungen
bleiben unsere Schalter am

Samstag, 2. Mai 1931
geschlossen
Oberamtssparkasse Calw

Städt. Hausfrauen-Verein Calw.

Montag, den 4. Mai, vormittags
7.47 Uhr
Abfahrt nach Ludwigsburg
per Bahn.
Weitere Anmeldungen bei Frau Weiser
Marktplatz, ermüdet bis spätestens Samstag.

10%

gebe ich auf sämtliche Waren
vom 1. bis 15. Mai und empfehle mein Lager
in Trikotwaren, Woll- u. Baumwoll-
Garnen, Kinderkitteln, Socken,
Strümpfen und Kurzwaren.

Luise Entenmann Witwe.

Das bekannte, garantiert naß wischbare

Weru-
Bodenwachs
Bodenbeize
flüssiges Wachs

erhalten Sie nur bei:

Ernst Pfeiffer
Badstraße

und
K. Otto Vinçon
gegenüber dem Vereinshaus

Unser Schlager Bodenwachs
Pfunddosen von 50 Pfg. an

Versteigerung

Am Samstag, den 2. Mai 1931 versteigere ich
von mittags 1 1/2 Uhr ab im Wäldweg 237 gegen
Barzahlung:

2 vollständige Betten, 1 Weibzengschränk,
1 Kommode, 1 Tisch, 4 Stühle alles Nußbaum
poliert, 2 Kleiderkästen, 1 Waschtisch, 1 Stuhl-
pult, 1 Sofa, 1 Wanduhr, 1 Nähmaschine,
sowie allgemeinen Hausrat.

R. Hauffer.

Ehe Sie einen

Druckauftrag

nach auswärts vergeben, fragen Sie
doch bei uns an, ob wir Sie nicht
vorteilhafter bedienen können.

„Tagblatt“-Buchdruckerei
Fernspr. Nr. 9 Calw Lederstr. 23

Gelegenheitskauf

Echt silberne
Bleistifte (Drehstifte)
System Eversharp
830/000 fein Silber, per Stück 2.50

Fr. Häussler
Buch- und Papierhandlung
Calw

Calw, den 30. April 1931



Danksgiving

Für alle Liebe und Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer
lieben Mutter und Großmutter

Frau Christiane Benninger

empfangen durften, sagen herzlichen Dank
Die trauernden Hinterbliebenen

Altbilach, den 29. April 1931.

Todes-Anzeige



Berwandten, Freunden und Bekannten
die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe
Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter,
Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Wilhelmine Volz
geb. Maft

nach schwerem Leiden unerwartet schnell in
die ewige Heimat abberufen wurde.

In tiefer Trauer:

der Gatte: **Matthäus Volz**,
Bauunternehmer mit Kindern

Beerdigung Freitag nachmittags 2 Uhr

Breitenberg, den 27. April 1931.

Danksgiving



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe
und Teilnahme, welche wir während der
kurzen schweren Krankheit und bei dem
plötzlichen Hinscheiden meiner lieben Frau,
unserer guten Mutter und Großmutter

Eva Dorothea Schnaible
geb. Pfommer

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank.
Besonders danken wir dem Herrn Pfarrer
Merkt für die trostreichen Worte am Grabe,
dem Herrn Hauptlehrer Niklas mit seinem
Sängerkorps für den erhebenden Gesang, den
Herren Ehrenträgern für ihren letzten Liebes-
dienst, allen denen, welche uns in unserem
Leid besucht und beigestanden sind, für die
vielen Kranzspenden, sowie für die ehrenvolle
Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der Gatte: **Lorenz Schnaible.**

Würgbach

Eine schwere, mit dem 2.
Kalb 37 Wochen trüchtige



Ruh
steht dem Verkauf aus
Michael Burkhardt.

Verkaufe 2 junge trüchtige

Schaffkühe
sowie ein älteres, gutes
Arbeitspferd

Fritz Gaifer,
Liebelsberg.

Beter. Verein 1870-1914

Calw

Im Sonntag, den 3. Mai
beteiligt sich der Verein am
Bezirkskriegertag

in
Bad Teinach

Abfahrt mit Auto präzise
12 Uhr vom Marktplatz.
Fahrt für Mitglieder frei.
Zahlreiche Beteiligung er-
wünscht.

Vorstand: **Walther**

Zuverlässiges

Mädchen

aus guter Familie, möglichst
schon in Stellung gewesen,
17 bis 19 Jahre alt, in klei-
nen Haushalt sofort oder
15. Mai gesucht.

Frau Birgermstr. **Kurzle,**
Albdingen a. N. bei Cann-
statt.

Kammerjäger Fiand kommt
die nächsten Tage nach hier
und Umgebung und vertilgt
Ratten, Mäuse, Wanzen,
Schwaben, Rissen sowie
sonst. Ungeziefer unter schrift-
licher Garantie. Best. bitte
gest. durch die Gesch.-Stelle
dieses Blattes.

Speßhardt
Ein 1 1/2 jähriges



Rind

verkauft
Adam Rusterer

Sonnenhardt
Eine hochtrüchtige



Ralbin

oder eine mit dem 3. Kalb
hochtrüchtige

Ruh
verkauft
Soh. Georg Maft.

Breitenberg
Sege eine ältere, fehler-
freie, hochtrüchtige gute



Milch-Ruh
dem Verkauf aus.
Georg Greule,
Landwirt.

Eröffnung Sonnabend

den 2. Mai 1931

Kurhaus und Badhotel
Bad Teinach

Vollständig erneuert
fließendes Wasser, Centralheizung
Tagesrestaurant
eretiklass. Küche, eigene Conditorei
Mässige Pensionspreise
Autoboxen

B. Otto-Walster, Traiteur
früher Oekonom der Casino-Gesellschaft
Köln

Spindlershof—Altburg

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
Bekannte zu unserer am Samstag, den 2. Mai
1931 im Saalbau von Georg Rentschler in Altburg
stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen

Gottlieb Burkhardt

Sohn des Friedrich Burkhardt, Landwirt, Spindlershof

Anna Stoll

Tochter des + Johannes Stoll, Schmiedmstr., Altburg

Kirchgang 1/2 1 Uhr in Altburg

Rötenbach—Liebelsberg

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und
Bekannte zu unserer am Samstag, 2. Mai
1931 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Rötenbach
freundlichst einzuladen.

Michael Proß

Christine Weber

Kirchgang um 1 Uhr in Rötenbach.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Ein-
ladung entgegennehmen zu wollen.

Schömberg—Igelstock

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
Bekannte zu unserer am Samstag, den 2. Mai
1931 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Dörsen“ in Schömberg
freundlichst einzuladen

Hermann Rägler

Sohn des Joh. Rägler, Schömberg

Emma Delschläger

Tochter des Georg Delschläger, Igelstock

Kirchgang 1/2 1 Uhr in Schömberg

Simmogheim

Wir erlauben uns, zu unserer am Samstag,
den 2. Mai 1931 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Lamm“ in Simmogheim
freundlichst einzuladen

Gottlob Dürr Dipfer

Sohn des Wilhelm Dürr, Landwirt in Simmogheim

Marta Müller

Tochter des + Georg Müller, Biegler in Simmogheim

Kirchgang 12 Uhr

Sonnige
2-Zimmer-

Wohnung

mit Küche und Zubehör ver-
mietet.
Wer, sagt die Geschäfts-
stelle ds. Bl.

Hell und Dehnd

hat zu verkaufen.

Ehr. Mohn, Calw
Lange Steige 27.